

## **Erfolgreiche Partnerschaft: Gesundheitszentrum und Gemeinde für Gesundheitskompetenz!**

### **Dr<sup>in</sup> Christina Auer, MSc:**

Gesundheitszentrum Arbor Vitae  
Ordinations- und Zentrumsmanagement  
Gesundheitsbildung, Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz  
c.auer@arborvitae.at

### **Mag<sup>a</sup> Dr<sup>in</sup> Gerlinde Malli**

Styria vitalis  
Leitung kommunale Gesundheitsförderung  
gerlinde.malli@styriavitalis.at

### **Hintergrund und Fragestellung**

Neben Gesundheitsförderung und Prävention zählt Gesundheitskompetenz zu den Kernaufgaben der Primärversorgung (Bundesgesetz Primärversorgung NEU, 2017). Für die Umsetzung fehlen jedoch häufig Erkenntnisse und Ressourcen.

Wir zeigen anhand des Beispiels der Kooperation des *Gesundheitszentrums Arbor Vitae* mit der *Gesunden Gemeinde Eggersdorf*, wie es gelingen kann, Kultur, Prozesse und Struktur in einer Einrichtung der Primärversorgung gesundheitskompetent auszurichten und damit zugleich einen Beitrag zur Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Gemeinde zu leisten.

### **Methoden**

Auf Grundlage des Selbsteinschätzungsinstrumentes (ÖPGK, 2020) wurden bisher drei der acht Standards für gesundheitskompetente Einrichtungen der Primärversorgung bearbeitet:

*Kommunikation:* Um das Team des Gesundheitszentrums für gesundheitskompetente Kommunikation zu qualifizieren, wurde eine Schulung zur Gesprächsführung umgesetzt.

*Unterstützende, orientierungsfreundliche Umwelt:* Mit der Methode der strukturierten Raumbegehung mit einer Gruppe von PatientInnen wurden räumliche Gegebenheiten und schriftliche wie mündliche Gesundheitsinformationen des Gesundheitszentrums geprüft.

*Zur Gesundheitskompetenz in der Region beitragen:* Als Teil der neu etablierten Gesundheitsstruktur in der Gemeinde, engagiert sich das Gesundheitszentrum über seine Organisationsgrenzen hinweg für die Implementierung von Gesundheitskompetenz in der Region.

### **Ergebnisse**

Die Schulung hat zur Sensibilisierung für eine gesundheitskompetente Kommunikation mit PatientInnen beigetragen. Die Ergebnisse der strukturierten Raumbegehung werden vom Management berücksichtigt, um Raum und Information bestmöglich an die Bedürfnisse der NutzerInnen anzupassen. In Kooperation von Gesundheitszentrum und Gemeinde ist eine Bildungsreihe für Familien entstanden, die für qualitätsgesicherte Information steht.

### **Schlussfolgerungen**

Damit die Integration der neuen Basisaufgaben gelingt, ist es Voraussetzung, Gesundheitskompetenz zur Organisationsverantwortung zu machen. Ebenso unterstützend ist die systematische Erfassung des Status Quo zu Beginn des Prozesses, um spezifische Weiterentwicklungsmaßnahmen zu planen. Durch die Kooperation von Gesundheitszentren und Gemeinden kann Gesundheitskompetenz nachhaltig umgesetzt werden – sowohl bezüglich zur Verfügung stehender Ressourcen als auch bezüglich der Wirkung im kommunalen Setting.

**Literatur**

ÖPGK 2020: Selbsteinschätzungsinstrument für Gesundheitskompetenz in Gesundheitseinrichtungen.  
Version 2.0. Wien: Österreichische Plattform Gesundheitskompetenz (ÖPGK)

**Keywords**

Gesundheitsförderung, Gesundheitskompetenz, Gesundheitsbildung, Netzwerkarbeit